

LPG zu gewinnen. Dabei merkten wir sehr schnell, daß die Genossen nicht sorgfältig genug ausgewählt waren. Einige Genossen vom Rat des Kreises z. B. waren sehr schwer vom Schreibtisch wegzukriegen. Auf unsere Kritik hin verschanzten sie sich hinter ihre Papierarbeit. Als weiterer Mangel ergab sich, daß die MTS-Kreissekretäre und die übrigen Büromitglieder zuwenig persönlichen Einfluß auf diese Brigadenarbeit nahmen und die Brigaden losgelöst von den örtlichen Partei- und Staatsorganen arbeiteten.

Mit dieser, allerdings noch sehr lockeren Brigadearbeit lösten wir unter den werktätigen Einzelbauern immerhin eine breite Diskussion aus. Die Einzelbauern traten uns mit großer Aufgeschlossenheit gegenüber, und nicht selten mußten wir kritische Hinweise hören, wie: „Warum kommt ihr erst jetzt zu uns, um über unsere Perspektive zu sprechen?“ Natürlich haben wir auch schon vorher über die sozialistische Perspektive gesprochen, aber es fehlte die Systematik, um jeden Bauern in dieses Gespräch einzubeziehen. Wir spürten aber sehr bald, daß wir nicht die einzigen waren, die sich mit den Werktätigen Einzelbauern politisch auseinandersetzten. Der Klassengegner schlief auch nicht. Wir hatten ihm offenbar zuviel Raum gelassen. Das kam daher, daß unsere Brigaden nicht täglich in ihren Dörfern waren, sondern so nebenbei versuchten, die Bauern für die sozialistische Landwirtschaft zu gewinnen. In der Agitations- und Propagandarbeit auf dem Dorfe waren wir zuwenig beweglich, um alle Möglichkeiten auszunutzen, die Überlegenheit der sozialistischen Großproduktion gegenüber der Produktion der kleinen Warenwirtschaft darzustellen.

Bei der Brigadenarbeit in den Schwerpunkten sind wir geblieben, weil sie sich gut bewährt hat. Jetzt arbeiten zehn Brigaden täglich in ihren Gemeinden. Diese Genossen sind von allen anderen Verpflichtungen befreit. Sie orientieren sich auf die örtlichen Partei- und Staatsorgane sowie auf die örtliche VdgB und arbeiten, soweit vorhanden, auch mit der Ortsorganisation der DBD zusammen. Keinesfalls darf man auf die aktive Mitarbeit der BHG-Leiter verzichten, weil gerade sie einen großen Einfluß auf die werktätigen Einzelbauern ausüben*. So gelang es einer unserer Brigaden erst kürzlich, in engem Zusammenwirken mit den Funktionären der BHG in Gräfendorf ein Gründungskomitee aus guten Einzelbauern zu bilden. Die Brigaden, die jetzt wöchentlich gemeinsam mit den zuständigen MTS-Kreissekretären ihre Erfahrungen austauschen, werden jetzt auch vom Konsum und vom DFD unterstützt. In den Schwerpunktdörfern werden anläßlich der Verkaufsmessen Aussprachen mit Bäuerinnen geführt.

Auch die schriftliche Agitation darf man nicht unterschätzen. Neben regelmäßiger Auswertung der politischen Massenarbeit auf der Kreisseite der „Märkischen Volksstimme“ und in den Dorfzeitungen der MTS haben wir auch eine dörfliche Flugblattarbeit entwickelt. Die Brigaden arbeiten mit Hilfe der Agitationskommission der Kreisleitung schriftliche Argumentationen oder Flugblätter aus, die auf bestimmte Dörfer, manchmal nur auf ein bestimmtes Dorf, zugeschnitten sind und Anklang finden. Als Hauptgedanken stellen wir immer die sozialistische Perspektive und besonders die Überlegenheit der sozialistischen Großraumwirtschaft gegenüber der kleinen individuellen „Handtuch“-Wirtschaft in den Vordergrund. Unter Führung der MTS-Kreissekretäre organisieren die Brigaden auch Exkursionen mit werktätigen Einzelbauern in benachbarten LPG und entwickeln viele Methoden des Erfahrungsaustausches zwischen LPG und Einzelbauern, wobei die neuen landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte der MTS, wie Kartoffel- und Rübenkombinen, sowie die modernen Mäseerntemaschinen gezeigt und erklärt werden.